

# Leipziger Tage



# ziger blatt

No. 362. Donnerstags

den 28. December 1815.

## Unglückliches Schicksal einer Karavane in den Wüsten Aegyptens.

Ganz Europa nahm Antheil an dem Unglücke, welches im Jahre 1779 eine europäische Karavane durch die Treulosigkeit des türkischen Befehlshabers in den Wüstencien von Aegypten betraf. Die wahren Umstände davon erfuhrt man erst durch Herrn von St. Germain, der auf eine fast unglaubliche Art, dem schrecklichen Schicksale, das je einem Reisenden begegnete, entkam. Seine Geschichte kann zum Beweise dienen, welchen Gefahren die Wildheit und Raubsucht der türkischen Befehlshaber die Reisenden in diesen Gegenden des Orients ausgesetzt, und welche ein mißliches Unternehmen es daher sei, Entdeckungsbreisen zu unternehmen.

Herr von St. Germain und sein Bruder, Herr von Chilly, waren Oberaufseher, jener zu Daka, dieser zu Cassembazar, zweier wich-

tigen Faktoreien im Bengalischen, als sie von den Engländern zu Kriegsgefangenen gemacht wurden. Sie erhielten indes Erlaubniß, auf ihr Ehrenwort nach Frankreich zurück zu kehren; als sie aber hernach am Vorgebirge der guten Hoffnung kein Schiff antrafen, welches sie nach Europa führen konnte; so segelten sie mit einem dänischen Schiffe nach Suez, am rothen Meer, in Hoffnung, daß sie mit leichter Mühe über die Landenge, die dieses Meer von dem mittelländischen trennt, kommen, und sodann zu Alexandrien sich nach Marseille einschiffen könnten. Nach einer gefährlichen Schifffahrt langten sie den 24sten Mai 1779 zu Suez mit verschiedenen Franzosen und Engländern an, die auf dem nämlichen Schiffe die Reise mitgemacht hatten. Sobald sie an Lande waren, schrieb der dänische Schiffskapitain an die französischen Kaufleute zu Cairo und bat sie, eine Caravane zu besorgen, d. h. Kameele zu verschaffen, um die Kaufmannsgüter fortzubringen, die das Schiff geladen